Mittwoch, 11. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9267.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 9. Aug. Der von dem Finanzminister und dem Handelsminister bei der letzten Kammersession vorgelegte Bericht über die Papiergeldcirculation ist nunmehr veröffentlicht worden. In demselben wird constatirt, daß Mittel vorhanden seien, um den Zwangscours des Papiergeldes zu beseitigen, der Bericht spricht sich jedoch gegen eine sofortige Abschaffung des Zwangscourses aus und schlägt einige vorbereitende Maßregeln vor.

Palermo, 9. August. Der hiesige Erzbischof, der das königliche Exequatur nicht nachgesucht hatte, hat heute, ohne daß irgend eine Intervention seitens der Behörden stattfand, das erzbischöfliche Palais unter Ueberreichung eines Protestes verlassen.

Die Finanzlage des deutschen Reiches.

‡‡ Berlin, 9. August.

Das Reichskanzleramt hat noch immer nicht den Ueberschuß des bereits Ende März abgeschlossenen Rechnungsjahres 1874 bekannt gegeben. Gleichwohl ist es nicht allzuschwer aus den einzelnen bekannt gewordenen Daten, sowie aus den eben veröffentlichten Bruttoeinnahmen des ersten Semesters 1875 ein ungefähres Bild der Finanzlage des deutschen Reiches zu zeichnen. Die Bruttoeinnahmen des Reichs aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Wechselstempel haben im ersten Halbjahr 1875 123,093,991 Mk. betragen. Das erste Halbjahr bringt aber erfahrungsgemäß stets weniger als die Hälfte der gesammten Jahreseinnahmen. Im vorigen Jahre brachte es 46 Proc. derselben. Nach demselben Procentsatz würde das Jahr 1875 265,421,700 Mk. brutto betragen. Die Nettoeinnahmen ergeben sich aus diesen Bruttoeinnahmen durch Abzug von etwa 8 Proc. für Erhebungskosten, Ausgleich der Credite am Anfang und Schluß des Jahres 2c. Danach stände pro 1875 eine Nettojahreseinnahme von 244,187,964 Mk. zu erwarten, das ist 13,402,244 Mk. mehr als der Etat vorsieht. Legt man eine Rechnungsart zum Grunde, welcher sich Präsident Delbrück einmal vor dem Reichstage bediente und geht von der Annahme aus, daß das 2. Semester 1875 dem 2. Semester 1874 gleichkommen werde, so gelangt man gar zu einer um 7 Millionen Mk. höheren Summe. Erwägt man, daß das erste Halbjahr den gesammten Ausfall einer schlechten Rübenernte zu tragen gehabt hat, so kann man auch diese auf dem ersten Halbjahr fußenden Schätzungen für nichts weniger als optimistisch ansehen.

Was die übrigen Reichseinnahmen betrifft, so nahm die Postverwaltung im ersten Halbjahr 50,073,640 Mk. ein oder 3,064,552 Mk. mehr als im Vorjahr. Stellt wie im Vorjahr die Einnahme des ersten Semesters 45 % der Jahreseinnahme dar, so erzielt die Postverwaltung im Jahr 1875 brutto 9½ Millionen Mk. mehr als der Etat vorsieht. Was die Elsaß-Lothringen'schen Bahnen anbetrifft, so ist nicht klar ersichtlich, ob unter den Monatseinnahmenachweisen auch die Einnahmen der vom Reich mitverwalteten Wilhelm-Luxemburger Bahn mitbegriffen sind. Da indessen schon die nachgewiesenen Einnahmen gegen das Vorjahr ein Plus von 1½ Millionen Mk. ergeben, der Etat aber gegen die wirklichen Einnahmen des Jahres 1874 nur ein Plus von etwa 2 Millionen Mk. vorsieht, so ist anzunehmen, daß die Reichseisenbahn-Verwaltung mindestens nicht mit einem Deficit gegen den Etat abschließen wird. Den einzigen dunklen Punkt in den Reichsfinanzen bildet nur die Telegraphen-Verwaltung. Dieser dunkle Punkt ist aber nur ganz klein. Die Telegraphen-Verwaltung zeigt nämlich trotz der Oberleitung von Stephan im ersten Semester noch ein Einnahme-Deficit von 57,000 Mk. gegen das Vorjahr. Nimmt man an, daß die Verwaltung im zweiten Semester ähnliche Ergebnisse erzielt, so würde die Telegraphenverwaltung Ende 1875 ein Deficit von einer Million Mark gegen den Einnahmeetat haben. Vielleicht aber wird dies kleine Deficit durch Ersparnisse an den Ausgaben, von welchen zu viel die Rede ist, ausgeglichen. Von Ausgabeersparnissen der Reichsverwaltungen im Uebrigen ist zu notiren, daß Schatzanweisungen bisher weder zur Verstärkung des allgemeinen Betriebsfonds, noch zur Durchführung der Münzreform haben ausgegeben werden brauchen, die für dieselben im Etat angesetzten Zinsen im Betrage von 1,890,000 Mark also voraussichtlich werden erspart werden können. Nach alledem kann man nur zu dem Schlusse kommen, daß auch das Finanzjahr 1875 trotz des allgemeinen Darniederliegens der Speculation und trotz der mageren Rübenernte dem Reiche einen Ueberschuß verspricht, der zwar die Höhe der Ueberschüsse der Vorjahre nicht erreichen, immerhin aber nicht unerheblich sein wird.

Für die Gestaltung des Finanzetats pro 1876 ist nun allerdings das Finanzergebniß von 1875 insofern erst in zweiter Reihe von Bedeutung, als in den Etat zunächst die Ueberschüsse des zweitvorhergehenden, bei der Etatsaufstellung bereits abgeschlossenen Jahres eingestellt zu werden pflegen. Den Ueberschuß des Jahres 1874 kannten wir allerdings, wie Eingangs erwähnt, noch nicht. Minister Delbrück veranschlagte ihn Anfang November auf 40 Millionen Mk. Vermuthlich wird er 45—50 Millionen betragen. Auf diesen Ueberschuß sind nun bereits 17 Millionen Mk. zur Herstellung der Bilanz im Etat pro 1875 angewiesen. Es würden also für den Etat pro 1876 nach etwa 28 bis 33 Millionen Mk. verfügbar bleiben. Zur Herstellung der Bilanz im Etat des Vorjahres haben an Ueberschüssen theils aus 1873, theils aus 1874 im Ganzen 54 Millionen Mk. eingestellt werden müssen. Es müßten hiernach im Etat des Jahres 1876 noch etwa 54 bis 33 = 21 Millionen Mk. aus den Ueberschüssen des nächstvorhergehenden Jahres eingestellt werden. Das ist aber nicht einmal nöthig, weil die Veranschlagung der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern pro 1876 nach den bisher üblichen Veranschlagungsgrundsätzen ein Plus von nahezu 21 Millionen Mk. ergeben wird. Diese Einnahmen werden nämlich stets nach dem Durchschnitt von 3 Vorjahren veranschlagt und treten bei der Veranschlagung pro 1876 für die Durchschnittsberechnung neben den Einnahmen der Jahre 1872 und 1873 diesmal die Einnahmen des Jahres 1874 an Stelle der Einnahmen von 1871.

Man gelangt hiernach zu dem Schlußergebniß, daß nicht nur der Etat pro 1876 keine Erhöhung der Matrikularbeiträge verlangen wird, sondern daß der gesammte voraussichtlich nicht unerhebliche Ueberschuß des Jahres 1875 entweder für das Jahr 1877 liegen bleiben oder zur Deckung erhöhter Ausgabepositionen pro 1876 verwandt werden kann. Hält man dem gegenüber die Bestrebungen des Bundesraths nach Steuerhöhungen oder gar nach Einführung neuer Steuern, so wird es nicht eben leicht für dieses, verschiedene mit neuen Belastungen zunächst bedrohte Gewerbe ganz unnütz beunruhigende, Vorgehen innerhalb des parlamentarischen Lexikons einen passenden Ausdruck zu finden. — Namentlich gilt dies von der großherzoglich weimarischen Finanzweisheit des Hrn. Stichling, welcher gutmüthig genug war, mit den bekannten Anträgen zuerst die Hand nach den Kastanien auszustrecken.

Deutschland.

△ Berlin, 9. August. In der Bauabtheilung des Reichskanzleramts herrscht jetzt eine ungemein rege Thätigkeit, welche die Ausführung der vielfach unternommenen Gebäude für das Reich erfordert. Zunächst wird der Umbau des Palais Radziwill mit Aufbietung aller Kräfte gefördert, da diese Arbeit schon im Spätherbst d. J. beendet sein soll. Es handelt sich für jetzt dabei nur um eine provisorische Einrichtung der Wohnung für den Fürsten Bismarck, man nimmt lediglich eine Restaurirung der vorhandenen Räume vor und ist bestrebt, dies mit einem möglichst bescheidenen Kostenaufwand zu erreichen. Dagegen ist man mit Plänen zu einem großartigen Bau für das auswärtige Amt beschäftigt, in welchem dann auch eine definitive zweckentsprechende Wohnung für den Reichskanzler eingerichtet werden soll. Dieser Bau soll aus dem Palais Radziwill unter Hinzunahme der angrenzenden Straßenfront des Gebäudes entstehen, in welchem Fürst Bismarck bisher wohnte. Der Kostenanschlag soll jedoch erst dem Reichstage in dessen nächster Session vorgelegt und der Bau nach der Bewilligung der Kosten begonnen werden. Inzwischen wird das neue große Gebäude am Wilhelmsplatze beendet werden, welches zunächst die Büreaus des auswärtigen Amtes und die Wohnung des Staatssecretärs v. Bülow umfassen soll. Später wenn die ersteren in das neue Gebäude verlegt werden, erfolgt die Ueberweisung der dann disponiblen Räume an das Reichskanzleramt, wo trotz aller Erweiterungsbauten über Mangel an ausreichenden Localitäten geklagt wird. — Am Lützow-Ufer wird eifrig an dem Gebäude für das statistische Amt des Reiches gearbeitet, welches sehr umfangreich angelegt ist, noch in diesem Jahre unter Dach gebracht und zum 1. September 1876 seiner Bestimmung übergeben werden soll. — Seit einigen Monaten ist das Gebäude für die Normal-Eichungs-Commission fertig gestellt und in den nächsten Tagen wird die Abnahme desselben Seitens der Commission erfolgen. Das Gebäude steht auf dem Grundstück der Sternwarte. Ferner ist der Bau des Botschaftshotels in Constantinopel im Gange, nachdem die Pläne dazu hier endgültig festgestellt worden sind, während man die Pläne für das deutsche Krankenhaus in Constantinopel hier bearbeitet. Daran schließen sich die gleichfalls im Entwurfe befindlichen Pläne für das deutsche Botschaftshotel in Wien und ist auch hier die Ausführung an die von dem Reichstag zu bewilligenden Kosten geknüpft. Das für die Zwecke des Wiener Botschaftshotels erworbene Grundstück liegt an den „Metternichgründen" an einem freien Platz, der an drei Straßen grenzt und in nächster Nachbarschaft des Hotels des Englischen Botschafters und der Paläste des Kronprinzen Rudolph, des Herzogs von Nassau, des Fürsten Metternich 2c. Projectirt ist ein großer monumentaler Bau, wie er der Vertretung des deutschen Reiches würdig ist, auch scheint man solche Einrichtungen zu treffen, welche ermöglichen, bei den Besuchen von Mitgliedern der Kaiserfamilie in Wien, denselben eine würdige Residenz zu bieten. Endlich ist man mit Plänen und Anschlägen zur Errichtung mehrerer Staatsgebäude in Elsaß-Lothringen, namentlich für Straßburg beschäftigt, gleichfalls Angelegenheiten, deren Ausführung der Zustimmung des Reichstages unterbreitet werden wird.

— Auf dem bevorstehenden 16. allgemeinen genossenschaftlichen Vereinstage zu München wird u. A. auch die Heranziehung der Genossenschaften zu den in einzelnen deutschen Ländern bestehenden Handelskammern verhandelt werden. Einen darauf bezüglichen Antrag hat der Anwalt Dr. Schulze-Delitzsch eingebracht.

Posen, 9. August. General-Lieutenant v. Sandrat, Commandeur der 10. Division, stürzte am Freitage bei den Regimentsübungen auf dem Exerzierplatze mit dem Pferde und hat das Schlüsselbein gebrochen.

Frankfurt, 8. August. Nach einem Privattelegramm der eben ausgegebenen Fr. Börsen- und Handelsztg. aus Gera ist der Strafantrag gegen die Redacteure der Frankfurter Zeitung gestern von allen Geraer Interessenten zurückgenommen worden.

München, 3. Aug. Wie dem „D. Merkur" aus Feldkirch geschrieben wird, unterbleiben heuer die Privat-Exercitien für deutsche und Schweizer Priester, welche im dortigen Jesuiten-Collegium während vier Monaten gemacht werden sollten, da die Geheimhaltung nicht gelang und die Sache in verschiedenen Blättern besprochen wurde. Dagegen sollen im Kloster Mererau am Bodensee öffentliche Uebungen in zwei Abtheilungen im August und September von einem ausgezeichneten

---

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(12. Fortsetzung.)

Der Inspector ging festen Schrittes und ohne Aufenthalt wieder hinab in das Dorf. Er war entschlossen, dem alten Velten die ganze Wahrheit zu gestehen, damit sich dieser nicht erst einer zwecklosen Demüthigung aussetze. Mochte das Geheimniß vor der Zeit verrathen werden, was lag ihm daran? Er beging keinen Vertrauensbruch, ja vielleicht konnte sogar die beschleunigte Entdeckung noch manche Familie veranlassen, sich jetzt schon nach einer neuen Heimath umzusehen.

Sein Blut durchrieselte brennend heiß die Adern, seine Augen glänzten, und die Brust hob sich schwer. Mochte es dieser kecke Verächter jeder wärmeren schöneren Regung je eher desto lieber erfahren, wie sehr er gehaßt ward, wie viele drohende Arme sich gegen ihn erheben würden, wenn sein zügelloser Uebermuth jene Grenze erreichte, hinter welcher sich die Creatur gegen ihren Peiniger empört, es sei wann und wo es wolle.

Wallfried, der ruhige, besonnene Mann, der Freund aller Armen und Bedrängten, war nahe daran, an diesem schwülen erstickenden Sommerabend den Arbeitern eine offene Revolution zu predigen, und im blinden unaufhaltsamen Zorne das glimmende Verderben zu vollster Lohe anzufachen.

Seit er jenes leise frivole Lachen im dunkeln Gesellschaftszimmer gehört, jenen Kuß, gegen den sich Leontine Thalheim nicht ernstlich sträubte, — war sein ganzes Wesen wie verwandelt. Während er von den Arbeitern sprach, während es Rose Velten war, deren Namen er dem Gutsherrn nannte, schwebte doch vor seiner Seele das Bild Alicen's, das süße blasse Antlitz, so feucht von Thränen, so resignirt und hoffnungslos, wie er es am Tage ihres Einzuges im offenen Fenster gesehen. Dieser Teufel mit seinem glatten Lächeln, seiner kecken, hochmüthigen Zuversicht, sollte er alle Blumen brechen, sollte er jeden Herzensfrieden vernichten dürfen, den seine Nähe erreichte?

Es brauste vor den Ohren des jungen Mannes. Er ging bis zur Thür der Hütte, und war im Begriff, dieselbe zu öffnen, als aus dem Innern hervor leise Geigenklänge in die abendliche Stille hinausdrangen. Das Fenster an der Seitenwand des Hauses war halb angelehnt und die Scheiben durch Nichts verhüllt, — der Inspector schlich geräuschlos heran, um zu lauschen.

Erst jetzt fühlte er die lastende Hitze der Luft. Es war, als dufteten die Blumen des Gärtchens mit doppelter Stärke, als berühre selbst der wilde Wein am Fenster mit schwülem Drucke seine Stirn. Ein aufgeschrecktes Vögelchen flog in die nächsten Zweige, und vom Hofe her kam der große Hund des Alten, um mit heißer Zunge seine Hand zu lecken.

Das Geigenspiel, erst leise, wie Singen aus Menschenbrust, schwoll immer stärker empor, immer rauschender, bis eine jubelnde Melodie sich löste aus den verschlungenen regellosen Passagen. Bald neckend, lachend, und dann in sehnsuchtsvoller Klage tönte es hervor aus den Saiten des Instrumentes.

Das war keine bekannte Composition, kein Vortrag nach den Regeln der Kunst, aber es war eine künstlerische Hand, welche hier in urwüchsiger, gewaltsam hervorsprudelnder Frische die Zauberwelt der Töne aus ihrem Schlummer hervorrief, — es war eine Sprache voll wilder Leidenschaft, die echt und wahr aus diesen Klängen heraufjauchzte oder flehte, je nachdem.

Der Inspector horchte lautlos. Drinnen in der Hütte saß Georg und lehnte mit halb geschlossenen Augen an der Mauer, während seine Hand die Saiten so zauberisch belebte. Er war groß und sehr schlank gewachsen, mit vorwiegend trotzigem, sorglosem Gesichtsausdruck, sein Haar kohlschwarz und die Gesichtsfarbe etwas braun überhaucht, — man konnte glauben, daß vielleicht eine seiner Eltermütter dereinst eine bildschöne Zingarella gewesen, und selbst der Anzug, welchen er trug, diente nur, um diese Annahme noch zu verstärken.

Ein rothes, offenes Wollenhemd und weite, weiße Pantalons bildeten im Verein mit einem breiten Ledergürtel die ganze Toilette des jungen, etwa vierundzwanzigjährigen Mannes. Er gab im Ensemble das Bild des ungezügelten Naturkindes, schön und kräftig, aber nicht besonders civilisirt, wie es schien. Am Tisch, in der Nähe des Fensters, saß der alte Velten, dessen linker Arm eine Mädchengestalt umfaßt hielt. Rose's liebliches Gesichtchen, blond umrahmt und zart, wie das der Madonna, erschien zwar von einem Hauch tiefster Wehmuth verdunkelt, aber dennoch hing ihr Blick mit unverkennbarem Entzücken an den braunen Zügen des Jünglings. Sie schmiegte sich in den Arm des Alten wie ein Kind, das den Trotz besiegt und nun Verzeihung gefunden.

Velten nahm die Pfeife aus dem Mund und sah zu ihr herab. Die Geige flüsterte leise von Liebe und süßer Herzensruhe, während er in das Auge seines einzigen Kindes blickte.

„Sag mir's Rose, hast Du ihn wirklich so gern, so über Alles gern, wie — wie ich selbst Deine Mutter selig dereinst gehabt hab, als ich noch um sie freite?"

Das Mädchen gab lächelnd, purpurn erglühend, den Blick des Greises zurück.

„Ich hab' ihn so lieb, Herzensvater, daß ich ohne ihn nicht mehr leben möchte."

Der Alte küßte die weiße, reine Stirn und ein freundliches, versöhnliches Lächeln umspielte seine Lippen. „Dann soll Alles gut sein", flüsterte er, „Alles vergeben und vergessen, weil Du glücklich bist, mein Liebling!"

Hoch auf jubelten die Geigenklänge und ein rauschendes Finale durchzitterte die Saiten. Dann schlich sich Georg zu der Gruppe jener Beiden und auch ihm bot der Alte die Hand.

„Willst sie recht in Ehren halten, Junge, als Dein Liebstes und Bestes auf Erden?"

Der Spielmann antwortete nicht, aber sein Blick, so glänzend, so leidenschaftlich zärtlich, sagte dem Bauern alles, was er zu erfahren wünschen konnte.

„Morgen gehe ich zum Gutsherrn!" lächelte er.

— — — — — —

Der Inspector verließ den Garten, unfähig, die furchtbare Botschaft diesen Glücklichen zu überbringen. Er ging bis spät in die Nacht hinein am Strande auf und ab, begierig, den kühlenden Seewind in seine erhitzten Lungen aufzunehmen und von dem murmelnden Geräusch der Wellen die wild empörten Gedanken in Ruhe singen zu lassen.

IV.

Visiten folgten auf Visiten. An jedem Vormittag waren Ernst und Alice unterwegs, um auf den benachbarten Gütern die üblichen Antrittsbesuche zu machen, und jedesmal, wenn ein neuer Name von der Liste der vorhandenen gestrichen werden konnte, befand sich der Gutsbesitzer in bester Laune. „Nun noch die große Abfütterung, die Gegenvisiten und die Gesellschaften, zu denen wir gepreßt werden, dann ist's überstanden. Die gemischten Feten sind für mich ein Gräuel, seit ich nicht mehr tanze."

„Nun", versetzte, um doch Etwas zu sagen, die junge Frau, „und weshalb solltest Du das nicht thun?"

„Hm, — es ist ja nur amüsant, wenn man kleine Liaisons dabei anknüpft, Techtelmechtel, weißt Du! Und das kann ja ein junger Ehemann nicht."

Alice erröthete in seiner Seele. „Ernst, ich möchte wahrhaftig einmal erfahren, was für Dich eine wirkliche Freude, ein unverfälschter Lebensgenuß wäre."

Er lachte. „Das kannst Du haben, meine Liebe. Geld, Ansehen, Respect bei der niederen Klasse und vor allen Dingen vollständige Freiheit, das macht zusammen das sogenannte Erdenglück, obwohl es freilich allerlei verdammte Querstriche giebt, denen auch der Reiche nicht entgeht. Das ist wahr."

Alice sah ihn forschend an. Sie hatte einmal wieder Inquisitionsgelüste, wie er es zu bezeichnen pflegte.

„Und Liebe, Ernst, und Freundschaft?" fragte sie leise.

„Habe ich Dir nicht erst gestern tausend Thaler gegeben, allein für den Tapezier?" versetzte er. „Wenn Dir das kein Liebesbeweis zu sein scheint — blaue Damasttapeten und dito Fußdecken — dann hättest Du den Baron von Rothschild heirathen müssen, mein bestes Kind."

„Ja", rief sie hastig, augenscheinlich bemüht, das Thema zu wechseln, „ja, Ernst, ich weiß. Aber Freundschaft, — was hältst Du von dieser?"

„Pah, das ist eine reine Chimäre, gut genug als Deckmantel für allerlei Fälle des Lebens, und andererseits ein Motiv für die Herren Poeten, — der Henker soll sie holen!"

Alice sah ihm fast empört in's Gesicht. „Aber ist denn nicht Herr v. Warnstedt Dein Freund, Ernst?"

„Sicherlich. Und Max v. Riegen dazu. Der Eine ist ein roher Trunkenbold, der Andere ein dummer Tropf, beide sind also bequeme Freunde, die sich nach Belieben von mir prügeln lassen."

Alice lehnte den Kopf gegen das Wagenpolster und schloß die Augen. Ihre Lippen zuckten vor innerer Erregung; sie mochte jetzt nicht mehr sprechen. „Er hat kein Herz", dachte sie, „er ist kalt wie Stein."

Wiering sah sie sehr zufrieden an. „Nach und

Redner der Gesellschaft Jesu, besonders für Priester aus dem Deutschen Reich abgehalten werden. — Die Erbprinzessinnen von Thurn und Taxis in Regensburg, welche längere Zeit ihren Sohn, den Fürsten Max, im Pensionat zu Feldkirch erziehen ließ, nahm kürzlich auf Anrathen des fürstlichen Leibarztes denselben unter eigene Obhut, da die körperlichen Uebungen der Jesuiten dem jungen Prinzen schadeten.

Aus dem Elsaß. Wie bereits mitgetheilt, hat am 6. August auf dem Schlachtfelde von Wörth die Einweihung des Denkmals stattgefunden, welches den in der Schlacht gefallenen französischen Soldaten „vom Elsaß" errichtet worden ist. Nach den Darstellungen der elsässischen Organe sollte damit lediglich einer Pflicht selbstverständlicher Pietät ohne alle Hintergedanken genügt werden. Eine nüchterne Beobachtung ließ jedoch bereits im Voraus erkennen, daß es auch auf eine politische Demonstration abgesehen war. Man braucht nur die jetzt vom „Elsässer Journal" veröffentlichten, bei der Feier gehaltenen Reden zu lesen, um dies Urtheil bestätigt zu finden. Der bekannte bonapartistische Vicomte de Bussièrre bezeichnete als Zweck des Monuments ausdrücklich die Verewigung des Schmerzes der Elsässer; das Kreuz auf der Spitze des Denkmals soll als „Zeichen der Hoffnung" gelten. „Möchte das französische Blut, welches auf diesem Schlachtfelde geflossen ist, möchte unsere unerschütterliche, bis zur Verleugnung unserer selbst getriebene Vaterlandsliebe in der Zukunft eine reiche Ernte tragen. Möchte das Vaterland ruhmgekrönt und frei aus seinen Prüfungen hervorgehen und in strahlender Pracht seiner Bestimmung entgegenschreiten. Wir aber, bleiben wir in der Verborgenheit seine demüthigen und unerschütterlichen Diener!"

Schweiz.

Bern, 6. August. Das „Journal de Geneve" veröffentlicht heute die Eingangsstelle zu dem **Testament des Generals Dufour**, welche als eine Art Selbstcharakteristik dieses der Geschichte angehörenden Mannes auch für weitere Kreise von Interesse ist. Dieselbe lautet: „Ich Wilhelm Heinrich Dufour, General der schweizerischen Eidgenossenschaft, vollständig körperlich und geistig gesund, habe mein gegenwärtiges Testament gemacht und niedergeschrieben (20. Januar 1865) und verfüge, wie folgt: Vor Allem danke ich Gott, mir eine Frau und Kinder gewährt zu haben, welche mein Alter mit der zärtlichsten Fürsorge umgeben und sich bemühen, mein Leben so angenehm als möglich zu machen. Ich habe dies immer sehr tief empfunden, obgleich ich nur wenig davon wahrnehmen und mich selbst bisweilen vom Jähzorn hinreißen ließ; glücklicher Weise war dies nur vorübergehend, und ich habe es stets sehr bedauert. Ich danke ihnen für ihre ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit und ertheile ihnen meinen Segen." Der General hinterläßt seinen Kindern nur ein mittelmäßiges Vermögen, „aber in Ehren erworben, vor dem sie nicht zu erröthen brauchen." Dem Arsenal in Genf vermachte er seinen Säbel mit Adlerkopf und Stahlscheide, ein von Murten stammendes damascirtes Stutzrohr mit Hinterladung, das dem Marschall von Sachsen als Modell überreicht worden war, und eine schweizer Hellebarde, welche die Pike, die Axt und die Harpune in sich vereinigt. Außerdem hat der General verschiedenen wohlthätigen Anstalten und Gesellschaften ziemlich bedeutende Legate ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 8. August. Gestern Abend war großer Empfang beim Fürsten Hohenlohe; alle deutschen Mitglieder des Geographischen Congresses hatten sich eingefunden. Heute machen die Congreßmitglieder einen Ausflug nach Fontainebleau. Das Wetter begünstigt sie. — Man liest im Bien Public: „Alle Soldaten, welche der Klasse von 1867 angehören, sollen einberufen werden, um vom 3. bis zum 30. September dem Regiment, zu dem sie zählen, einverleibt und auf dieselbe Art eingeübt zu werden, wie die gewöhnlichen Regimenter, denen sie angehören. Es geschieht dies zur Vollziehung des Rekrutirungsgesetzes vom 27. Juli, welches verfügt, daß die Reservisten der activen Armee während der Zeit ihres Reservedienstes verpflichtet sind, an zwei Manövern Theil zu nehmen. Die Dauer dieser Manöver darf vier Wochen nicht überschreiten."

— **Buffet** wird, laut der „France", in einigen Tagen nach **Epinal** gehen, um dort bei Enthüllung des Denkmals wegen der Ereignisse von 1870 eine große Rede zu halten. — Im September soll in allen Städten und Landgemeinden Frankreichs eine genaue **Zählung der Fremden** vorgenommen und nach der Nationalität und nach den Erwerbsmitteln derselben Nachforschung gehalten werden.

Spanien.

Madrid, 6. August. Die Mittheilungen aus dem Norden **Cataloniens** sind negativer Art, sie besagen nur, daß es dem General Martinez Campos noch nicht gelungen sei, eine Bresche in die Citadelle von Seo de Urgel zu legen, und daß er deshalb einen Sturmangriff noch verschoben habe. Tiempo enthält eine Nachricht aus Catalonien, nach welcher Dorregaray von Don Carlos nach Durango berufen worden sei. — Die „Correspondencia" erwähnt eines Briefes, in welchem mitgetheilt wird, daß **Donna Margarita** nicht nach Trouville gegangen sei, sondern ihren Gemahl Don Carlos besucht habe, um ihn zu veranlassen, daß er den Kampf vor vollständiger Niederlage aufgebe und in der Erwartung besserer Zeiten sich der Erziehung seiner Kinder annehme. Dieser Rath sei gegeben worden, nachdem gewisse Schritte, um im Auslande eine Anleihe aufzunehmen, gescheitert seien.

England.

London, 8. August. Die Abreise der Königin von Osborne zum Herbstaufenthalt in Schottland ist auf Dienstag, den 17. d., festgesetzt. Der Hof wird bis gegen Mitte November in Balmoral bleiben und dann nach Windsor übersiedeln. — Der Kronprinz von **Italien** reist heute von hier ab, um sich über Paris nach Rom zu begeben. Während seines vierwöchentlichen Aufenthaltes in England hat der Prinz bedeutende Pferdeankäufe gemacht. — Der Colonialminister Lord Carnarvon empfing am Donnerstag eine Deputation, welche seine Hilfe zur **Schiffbarmachung der Sahara** zu erbitten wünschte. Carl Carnarvon drückte seine Sympathie für das großartige und, wenn ausführbar, recht nützliche Werk aus, bemerkte indessen, daß es ganz und gar nicht in sein Amtsgebiet einschlage, da er im nordwestlichen Afrika eben gar nichts zu sagen habe.

— Neben der Durchführung des Schifffahrts-Gesetzes ist eine andere erfreuliche Thatsache zu berichten, welche der Sicherheit von Schiff und Mannschaften zu Gute kommen muß. Es wurde vor einigen Monaten der **Raketen-Rettungs-Apparate** erwähnt, welche jetzt auf allen Küstenstationen in Vorrath sind, deren nützliche Wirkung indessen nur zu häufig durch die Unkenntniß der Mannschaften auf dem zu rettenden Schiffe vereitelt wird. Das Handelsamt hat sich erboten, jedem Schiffscapitän, der darum anhält, eine eiserne emaillirte Tafel mit Anweisungen zum Gebrauch der Raketen-Rettungs-Apparate kostenfrei zu überlassen, wobei es nur darauf besteht, daß die Tafel an einer Stelle des Schiffes angebracht wird, wo sie Mannschaft wie Fahrgästen gleich zugänglich ist. Es sind nun erstaunlich viel Ansuchen um Zustellung solcher Tafeln eingelaufen. Außerdem haben die Regierungen von Deutschland und Frankreich um Ueberlassung einer größeren Anzahl Apparate gebeten. Es ist somit Hoffnung vorhanden, daß sich die Vorrichtungen an der Küste des nordwestlichen Europa im bevorstehenden Winter recht nützlich erweisen werden.

Rußland.

In Folge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat bekanntlich eine allgemeine **Auswanderung der Mennoniten** begonnen. Um dieser, wenngleich quantitativ nicht allzusehr in die Wagschale fallenden, qualitativ jedoch sehr empfindlichen Verminderung der Bevölkerung in diesem Theile Südrußlands Einhalt zu thun, hat Kaiser Alexander zu Gunsten der äußerst betriebsamen, und namentlich für die dortigen Agriculturverhältnisse als ein wahrer Segen angesehenen Mennoniten eine Ausnahme statuirt. Durch ein eben erst vom Kaiser sanctionirtes Gesetz sind die Mennoniten von der **Ableistung ihrer Wehrpflicht** unter den Waffen **befreit**; dafür sind sie jedoch gehalten, ihrer gesetzlichen Dienstpflicht durch Einreihung in die von der Regierung in Neu-Rußland militärisch bereits organisirten **Pompiercorps** zu genügen.

Türkei.

— Der „Agramer Ztg." wird ein Privatbrief aus der **Herzegowina** zur Verfügung gestellt, welcher sich über die Lage folgendermaßen äußert: „Umsonst bemühte sich die Pforte, zwei der einflußreichsten Geistlichen aus Stolaz in das Lager der Insurgenten behufs deren Besänftigung zu senden. Der eine der Friedensboten, Dr. Lazzaro Lazzarevic, hielt es für gerathen, da er seinem Auftraggeber keine erwünschte Botschaft bringen konnte, eiligst sich auf österreichisches Gebiet zu flüchten. Der Andere, minder glückliche, schmachtet nun wegen seiner mißlungenen Mission im Gefängniß. Nachdem derart die erste Friedensvermittlung mißlungen war, besann sich die Regierung zu Constantinopel eines Bessern; sie setzte nämlich eine Commission in Stolaz ein mit dem Auftrage, die Empörung im friedlichen Wege zu beschwichtigen. Die erbitterten Rajahs nahmen jedoch die allzuharten Friedensbedingungen nicht an und entschlossen sich, den Krieg bis aufs Aeußerste zu führen. Von Stambul erhielt abermals Derwisch Pascha die Ordre, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Aufrührer zur Unterwerfung zu bringen. Er erließ eine Proclamation, in welcher er der Bevölkerung der Herzegowina drei Tage Zeit ließ, innerhalb welcher dieselbe die Waffen strecken sollte. Fruchtlos verfloß dieser Termin. Von Serajevo beorderte nun Derwisch Pascha zwei Tabor regulärer Truppen nach Nevesinje und Rasno. Die Insurgenten bewaffneten sich, wie es ihnen nur möglich, und wo es an Waffen gebrach, griff die rüstige Hand nach den Aesten der Eiche. Die Türken eröffneten den Kampf mit der Brandlegung von Goriza, wehrlose Weiber mit Säuglingen an der Brust flohen, doch fanden dieselben einen grausamen Tod. Hierauf wurde die Ortschaft Gabella bei Metkovic von den türkischen Truppen besetzt. Ein harter Kampf entspann sich bei Dabar und Dol. Nach zweistündigem verzweifelten Gefechte siegten die Insurgenten. Die Rajahs, durch den davongetragenen Sieg ermuthigt, beriefen Versammlungen waffenfähiger Männer zu Popovo, Suma und Grebci ein. Es erschienen zu denselben an 700 kampfrüstige Insassen." — Ein anderes Agramer Blatt, der „Obzor", vernimmt aus **Cettinje**, daß daselbst seit Anfang dieses Monats alle Waffen conscribirt, die Straße von Cettinje nach Grahowo zur Militärbeförderung hergerichtet und durch ganz Montenegro eine telegraphische Verbindung hergestellt wurde.

Provinzielles.

* Bei der gestern in Schöneck stattgefundenen Wahl ist der Rector und Predigtamts-Candidat Schmidt aus Pillkallen mit sehr großer Majorität von der Gemeinde zum **Prediger** gewählt. Die Gegencandidaten waren: Prediger Sachsze und Prediger Wehringer.

△ Osterode, 9. Aug. Die Einnahmen der hiesigen **Eisenbahn-Station** pro 1874 berechnen sich auf 39,773 Thlr. aus dem Personen- und auf 47,213 Thlr. aus dem Güter-Verkehr und ca. 400 Thlr. Neben-Einnahmen. Der Reingewinn der Station beziffert sich auf 7460 Thlr. — In **Bergfriede** hiesigen Kreises ist die **Rotzkrankheit** unter den Pferden ausgebrochen. — Nach einer bei dem hiesigen Magistrat eingegangenen Benachrichtigung werden die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke der von Danzig hierher zu dislocirenden 2. Schwadron 1. Leibhusaren-Rgmts. No. 1 gleich nach dem Abmarsch zum Herbstmanöver am 30. d. M. mittelst Wassertransports von Danzig über Elbing hierher befördert werden.

Vermischtes.

— Die gefeierte italienische Sängerin Maria **Palmieri** ist vor einigen Wochen von ihrer Kunstreise in **Australien** und auf den ostindischen Inseln in **Singapore** eingetroffen, wo sie zu Gunsten ihrer dortigen hilfsbedürftigen Landsleute zwei Concerte veranstaltete, die vom besten Erfolge begleitet waren. Von Singapore ging dann Madame Palmieri nach dem indo-britischen Reiche, um auch in den dortigen großen Städten zu concertiren.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

10. August.

Geburten: Bordingschiffer Joh. Frdr. Schachtschneider, T. — Arb. Thomas Eduard Krüger, T. — Bureau-Vorsteher Frdr. Theodor Ebel, T. — Schlossermeister Gustav Adolph Heyking, S. — Schuhmachermeister Eugen Arthur Linns Bäcker, S. — Maschinist Heinr. Carl Becker, S. — Marie Fabrewitz, S. — Auguste Koslowski, S. — Schuhmachergef. Theodor Zabe, S. — Emilie Kitzki, S. — Getreide-Aufseher Otto Felix Julius, S. — Amalie Gandzierra, T. — Amalie Markowski, T. — Arb. Joh. Ludw. Windt, S. — Maurergef. Jacob Golombiewski, S. — Zimmergef. Gottfr. Constantin Schulz, S.

Aufgebote: Schlossergef. Gottl. Ernst Heinrici mit Hulda Sabine Steeg. — Schuhmachergeselle Carl Ferd. Tiedtke mit Marie Pauline Schön. — Arb. Michael Pawlowsky in Biesterfeld mit Wilh. Preuß.

Heirathen: Arb. Wilh. Krüger mit Helene Margarethe Orlowski.

Todesfälle: T. d. Schiffsmaklers Georg Albert Wagner, 2½ J. — Wwe. Julie Lehmann, geb. Marowski, 64 J. — Schlossergef. Wilhelm Friedrich Schminkowski, 39 J. — Dienstmädchen Amalie Hommel, 27 J. — Schmiedgef. Carl Heinrich Joseph Kleinke, 47 J. — Louise Mattsack, 63 J. — S. d. unverehel. Johanna Heinrichs, 4 W. — T. d. Schäfers Albert Treder, 7 J. — T. d. Arb. Albert Paradies, 10 M. — S. d. Wwe. Marie Louise Schutkowski, geb. Zemke, 1½ J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. August. **Wind:** NzO.

Gesegelt: Bolina, Jones, Leith, Getreide. — Norseman, Grant, Hull, Getreide. Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
August	214	212	Pr. Staatsschldf.	92,50	92,50
Sepbr.-Octbr.	216	215	Wstp. 3½%Pfdb.	86	86
April-Mai	229	228	do. 4% do.	96,20	96,20
Roggen			do. 4½% do.	103	103,10
August	162	161,50	Berg.-Märk.Eisb.	84	84
Sepbr.-Octbr.	161,50	161	Lombardenser.Cp.	176,50	173,50
Petroleum			Franzosen . .	503	501,50
per 200 ℔			Rumänier . .	29,90	29,50
Sept.-Oct.	22,10	22,20	Rhein. Eisenbahn	110,70	110,80
Rüböl Sept.-Oct.	59	59,10	Oester. Creditanst.	388,50	386,50
Oct.-Novbr.	59,80	60	Türken (5%)	40,40	40,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,50	67,50
August-Sept.	56,20	56,30	Russ. Banknoten	280,95	280,90
Sept.-Oct.	56,70	56,50	Oest. Banknoten	182,45	182,40
Ung. Schatz-A. II	96,10	95,60	Wechselcrs. Lond.	20,29	—

Ungar. Staats-Obst.-Prior. II. E. 68,25.

Meteorologische Depesche vom 10. August.

	Barom.	Term. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,0	+13,6	SW	—	halb bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	338,0	+14,4	Windst	—	heiter.
Helsingör	—	—	SO	mäßig	Strom S.
Moskau .	330,0	+13,7	—	schwach	heiter.
Memel . .	337,6	+10,2	NO	schwach	heiter.
Flensburg	336,5	+14,6	SSO	schwach	bewölkt.
Königsberg	336,8	+12,8	NW	schwach	heiter.
Danzig . .	337,6	+13,0	N	mäßig	hell, wolkig.
Putbus . .	336,5	+14,0	SO	schwach	wolkig.
Stettin . .	336,8	+13,2	O	—	heiter.
Helder . .	337,0	+14,2	S	s. schw.	Meer ruhig.
Berlin . .	336,4	+14,3	SO	schwach	heiter.
Posen . .	334,5	+10,1	N	s. schw.	völlig heiter.
Breslau .	332,7	+10,6	NW	schwach	heiter.
Brüssel . .	336,5	+16,5	S	schwach	etwas bewölkt.
Wiesbaden	333,0	+13,2	SW	stille	halb heiter.
Ratibor .	329,3	+11,4	—	—	heiter.
Trier . . .	331,5	+13,2	NW	schwach	starker Nebel.
Paris . .	337,5	+15,4	SSO	s. schw.	bedeckt.

---

nach wird sich's schon machen", dachte er, „die sentimentalen Schrullen müssen heraus, oder ich trenne mich von ihr."

„Schlafen darfst Du nicht, Liebe", sagte er laut, „und höre noch, wenn wir jetzt zum Riegenhofe kommen, so krame dort keine hochfliegenden Gedanken aus, oder gar Verse. Frau v. Riegen ist eine Pächterstochter von altem Schlage; sie spricht plattdeutsch und giebt Dir die Hand, nachdem sie dieselbe an der Schürze getrocknet, darüber darfst Du Dich nicht moquiren."

Alice öffnete erstaunt ihre Augen. „Mich moquiren über eine schlichte, treuherzige Frau? Ernst, denkst Du so gering von mir?"

„Ach", rief er, „geh mir mit solchem Papperlapapp. Das Frauenzimmer ist abscheulich, ganz Köchin und Amme. Ich bin überzeugt, daß kölnisches Wasser und Glacéehandschuhe ihr völlig unbekannte Erfindungen sind. Genug, ein gründlich fatales Weib, aber das darf man sich nicht merken lassen.

Alice schwieg wieder, und so kam man gegenseitig verstimmt auf dem Riegenhofe an, wo die Hausfrau in saubersten Toilette, d. h. mit schneeweißer Küchenschürze und derben Lederschuhen, vor der Thür auf und abging. Ihr rundes rothes Gesicht trug den Ausdruck von Gesundheit und Zufriedenheit, und in beiden Armen hielt sie ein lachendes zappelndes Kinderpärchen, Zwillinge von zehn Monaten, welche lustig mit einander um die Wette kreischten.

Alice war entzückt von diesem Bilde ächten häuslichen Glückes; sie freuete sich, als der Hausherr hinzukam und Ernst aufforderte, ihn in die Wirthschaftsgebäude zu begleiten. Konnte sie ja doch auf diese Weise ein ungestörtes Stündchen mit der einfachen Frau verplaudern, und dabei die allerliebsten kleinen Geschöpfe abwechselnd durch das Zimmer tragen. Frau v. Riegen rief noch drei weitere Lärmmacher herbei, und freute sich mit innigem Mutterstolze ob des guten Eindrucks, welchen alle diese rosigen Gesichtchen hervorriefen. Als die Herren wieder in das Besuchszimmer traten, sahen sich beide Frauen gestört, und Alice fühlte außerdem den spöttelnden Ausdruck in Ernst's Mundwinkeln wie eine Beleidigung für das glückliche Haus ihrer neuen Bekannten.

Er allein blieb kühl und unnahbar, während Alles um ihn herum jubelte und lachte.

„Da siehst Du meine ganze kleine Schaar", rief Max v. Riegen, „und hier meine Alte, das Hauskreuz, weißt Du. Na, gieb mir einen Kuß Agnate, — wenn nur Niemand unglücklicher wäre, als wir Beiden."

„Max!" sagte erröthend die hübsche Frau, „wie Du nur bist!"

Riegen lachte. „In Allem verstehen wir uns, meine Alte und ich; wir lesen einander die Gedanken von der Stirn", sagte er; „nur die Arbeiter will sie immer in Schutz nehmen und das Gesindel womöglich auf Daunen betten, — darüber erzürnen wir uns manches Mal."

Frau Agnate sah mit ihren blauen gutmüthigen Augen, wie Schutz suchend, zu dem fremden kühlblickenden Herrn hinüber.

„Menschen sind doch die Armen gerade so gut, wie wir selbst", antwortete sie, „und Schmerz und Mißlingen thut ihnen weh, gleich uns. Ich kann gar nicht sehen, daß ein anderes Herz leidet, wenn das meine so glücklich pocht!"

Sie war offenbar beschämt über die lange Rede, welche für ihre bescheidene Auffassung bereits ein Wagniß schien, denn ihr rundes Gesicht verbarg sich momentan an dem des Säuglings, während die Uebrigen den Purpur bemerkten, der sich bis unter die Haarwurzeln hinauf verbreitete. Ernst Wiering verbeugte sich ceremoniell.

„Dergleichen Empfindungen geben Zeugniß von einem weichen, liebenswürdigen Frauengemüth", antwortete er lächelnd, „aber sie sind eben nur Schwärmereien ohne wirkliche Basis. Hammer oder Ambos, verehrte Frau, uns bleibt nur die Wahl zwischen diesen beiden, und wer würde der letztere sein wollen?"

Wieder ließ sich Alice zu einer unbedachtsamen Aeußerung hinreißen. „Wenn ich wählen müßte, Ernst, so sollte mir lieber Unrecht geschehen, als daß ich Unrecht verübte. Aber das Sprüchwort vom Hammer und dem Ambos ist eine Uebertreibung, glaube ich."

Ihr Gemahl lächelte in seiner moquanten Weise. „Hüte Dich, Dein zartes Händchen zwischen Beide zu legen, liebe Alice", versetzte er leichthin, „der Hammer möchte es zermalmen!"

Dann aber bewerkstelligte er den Abschied so schnell, daß kein weiteres Wort mehr gesprochen werden konnte. Alice fühlte einen Zorn, den sie früher niemals kennen gelernt, ihre ganze Fassung war dahin . . . Also bis zu offenbaren Beleidigungen ließ sich Ernst hinreißen!

Er hatte ihr damals die Erzählung des Inspectors, von der sie im Nebenzimmer einzelne Worte verstanden, in spöttischer Weise wiederholt, und als ihn die junge Frau, hingerissen von Mitleid für Rose Velten, um Erbarmen bat, da war es fast bis zum Bruch gekommen. Er verbot ihr kurz und herrisch, sich in seine Angelegenheiten zu mischen, und auf diese fatale Scene spielte er in seiner letzten Entgegnung verständlich an, um die feinfühlende Frau tief zu kränken.

Also bis dahin war es bereits gekommen!

Sie sah starr aus dem Wagenfenster hinaus, ohne ein Wort zu sprechen, ohne von seiner Anrede die mindeste Notiz zu nehmen. Ihr war es, als hasse sie den glatten lächelnden Egoisten an ihrer Seite.

So oft die Erinnerung sie zurückführte zu dem Bilde der jungen glücklichen Mutter, die ohne Bildung oder höheres Verständniß mit dem gleichgesinnten Manne so einträchtig lebte, — eben so oft schüttelte ein inneres Grauen ihre zarte Gestalt. Das Alles war für sie dahin auf ewig. Und nach den Antrittsvisiten und den Empfangsvormittagen kam die große Gesellschaft, zu der auch der Inspector und die übrigen Angestellten des Hauses geladen wurden. Die Herren waren sämmtlich in schlechter Stimmung, weil man von Seiten der Arbeiter auf tägliche Excesse gefaßt sein mußte. Die Ausweisung der Fremden hatte böses Blut gemacht, und als gar an einem Morgen sämmtliche Alte in das städtische Armenhaus gebracht werden sollten, da widersetzten sich die Bauern dieser Zwangsmaßregel in handgreiflicher Weise. Nur, wer keinen Sohn oder Enkel mehr besaß, dessen Beil für ihn erhoben wurde, der mußte sich die Uebersiedelung gefallen lassen; alle Uebrigen blieben bei ihren Familien.

Der Zweck des bereits angefangenen Baues oben bei der Fabrik hatte sich natürlich längst von Mund zu Mund unter den Betheiligten fortgepflanzt, und heimlich ballten sich die harten Fäuste, so oft von der Sache gesprochen wurde. Den alten Velten sah man droben auf dem Berge nicht wieder. Er war weiß geworden gleich einem Achtzigjährigen, und wer ihm begegnete, der hielt den sonst so lebhaften Mann für geisteskrank. Er grüßte Niemand, arbeitete nicht, und sprach nicht mehr; ein unheimlicher Ausdruck belebte die eingesunkenen Augen, und zuweilen hielt er lange, halblaute Selbstgespräche.

Anfangs wunderten sich die Bauern, dann aber errieth man das traurige Geheimniß, und nun umdrängten alle Redlichgesinnten den alten Mann und bezeigten ihm in ihrer derben, treuherzigen Weise ein Mitleid, das ihn nur um so bitterer kränkte. Wenn ihm Einer die Hand darbot und tröstend sagte: „Nun, Nachbar, laßt's Euch nicht so sehr zu Herzen gehen, so was vergißt sich wieder!" dann glühte wohl auf Minuten das alte Feuer in den erloschenen Blicken, und er ballte wild die Faust.

„Laßt Das, Nachbar, Ihr meint's gut, ich weiß es wohl, aber Vergeben und Vergessen will ich nimmer. Mit was für einer Münze bezahlt man denn die Schande und wäscht sie ab von eines ehrlichen Mannes Stirn? Laßt alles Reden, es kommt doch so, wie es kommen muß!"

Und dann versank er wieder in das stumpfe Brüten, aus dem ihn selbst die Liebkosungen seiner unglücklichen Tochter nicht mehr zu erwecken vermochten.

Die Stellung als Werkführer in einem der Arbeitssäle, welche er fast ein Vierteljahrhundert hindurch bekleidet, verwaltete jetzt ein Anderer, aber dennoch erregte die ganze Sache bei den Bauern ein geheimes Mißvergnügen, einen Groll, der unter der Oberfläche fortglimmte, um bei nächster Gelegenheit in hellen Flammen emporzulodern. Der Gutsherr wurde nicht mehr begrüßt, wenn er in die Fabrik kam, und sah geballte Fäuste, wenn ihm draußen auf den Feldern einer der Arbeiter begegnete.

Als man die alten Leute aus dem Dorf brachte, war sogar in seiner nächsten Nähe ein Schuß abgefeuert worden, und nur um Zollbreite flog die Kugel an ihrem Ziel vorüber, aber trotz dieser deutlichen Zeichen des herrschenden Unmuths wagte doch Keiner eine offene Rebellion, obwohl Alle den Ausbruch derselben vorhersahen.

Ueber fünfzig Arbeiter waren bei den Bauten beschäftigt, und ihrer doppelt so viele bei dem Abbruch der leergewordenen Dorfhütten — das hielt den Zorn der Leute in Schranken.

Unter solchen Umständen aber konnte keine rechte Feststimmung aufkommen. Es tanzt sich so schlecht auf dem Vulkan, unter dessen dünner Decke die kochende Lava rumort und ihre Fesseln zu sprengen versucht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Gesellschaftsvermögen der Danziger Credit- und Sparbank C. Kempf & Comp. hierselbst, hat der Dekan Behrendt in Conitz nachträglich eine Depositenforderung von 1050 Rthlr. und Zinsen angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 21. September cr.,
11¼ Uhr Vormittags,

vor dem Commissar Hrn. Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann, Terminszimmer No. 14, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 6. August 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2531

Bekanntmachung.

Der Depositen-Auszug No. 17949 vom 3. April 1875 aus dem Depositen-Conto B. des **Hermann Penner** bei der Elbinger Creditbank Phillips u. Wiedwald über 1800 M., und noch giltig auf 900 M. ist dem Hermann Penner angeblich verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesen aufgebotenen Depositen Auszug als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, insbesondere die Elbinger Creditbank Phillips u. Wiedwald, hier zu dem

am 9. September 1875,
Vormitttags 11 Uhr,

in dem Terminszimmer 11 des unterzeichneten Gerichts vor dem Kreis-Richter Scheda anstehenden Termine bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen und der Amortisation des qu. Depositen-Auszuges öffentlich vorgeladen.

Elbing, den 12. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7208

Nothwendige Subhastation.

Die zur Kaufmann **Adolph v. Niessen**'schen Concursmasse gehörigen, in Elbing belegenen, im Hypothekenbuche Elbing I No 367, 369, 370 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 9. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 10, in nothwendiger Subhastation im Wege Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. September d. J,
Vormittags 11 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden:

a. von Elbing I. 367—105 M.,
b. von Elbing I. 369—60 M.,
c. von Elbing I. 370 auf welchem Grundstücke sich außer einem Wohnhause nebst Seitengebäuden, ein Fabrikgebäude befindet — 780 M. Grundsteuerpflichtige Liegenschaften gehören zu den Grundstücken nicht.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubte Abschrift des Grundbuchblatts, dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, III. Bureau, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, 29. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. (8659
Der Subhastationsrichter.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmannes **Friedrich Wohlt** zu Neuenburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 4. September cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Juli 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 30. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Goecke im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Apel und Muller und Block in Neuenburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schwetz, den 6. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen 1100 M³ Teakholz beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Teakholz" bis zu dem

am 1. October cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur der unterzeichneten Werft zur Einsicht aus.

Kiel, den 4. August 1875. (2436

Kaiserliche Werft.

Bau eines eisernen Schrauben-Dampfers.

Bekanntmachung.

Die Erbauung eines eisernen Schrauben-Dampfers zum Bugsiren mit einer mindestens 75 nominellen Pferdekraft starken Maschine soll für den Memeler Hafen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Bedingungen können in dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen oder auch auf portofreien Antrag gegen Erstattung der Copialien von hier bezogen werden.

Vorschriftsmäßige, versiegelte und mit der Aufschrift:

„Schraubendampfer für Hafen Memel"

versehene Offerten müssen vor dem Beginn des am

18. Septemb. c., Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten festgesetzten Submissionstermines im qu. Bureau portofrei eingereicht werden.

Memel, den 4. August 1875.

Der Königl. Hafenbau-Inspector.
Dempwolff

Das unterzeichnete Comité bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Unterhandlungen mit

Capitain Boyton

(Production auf dem „Weißen See" bei Berlin betreffend) nunmehr zu dessen festem Engagement vom 2. bis 8. September geführt haben. Es wird darauf hingearbeitet, an den Ufern des See's Raum für 100,000 Zuschauer zu gewinnen und werden mit den respectiven Eisenbahn-Verwaltungen Unterhandlungen angeknüpft wegen Einlegung von Extrazügen oder Preisermäßigung für die Dauer der **Boyton**'schen Vorstellungen. Alle deutschen Vereine zur Rettung schiffbrüchiger oder sonstige nautische Clubs werden hierdurch benachrichtigt, daß denselben Freikarten gern zur Disposition gestellt werden, falls die betreffenden Gesuche rechtzeitig an das Comité gelangen.

Das Boyton-Comité
zu Schloß Weißen-See bei Berlin.

Patent-Petroleum-Sturm-Laternen.
Erlöschen nie beim grössten Sturm!
Flamme hell wie Gaslicht!
Ohne Cylinder zu brennen!
Können niemals explodiren!
Sind mit Schutzgitter versehen.
Solideste und sauberste Ausführung!
Preis 1⅔ Thlr. Kiste 7½ Sgr.

Petroleum-Kochapparate,
absolut geruchlos, und ohne Blak oder Qualm zu verursachen! Jede Speise, Braten etc. kann hierauf bereitet werden! Solide und sauber gearbeitet! Apparat mit 1 Kochloch incl 2 Geschirren 2⅙ Thlr., Apparat mit 2 Kochl. incl. 3 Geschirren 4⅓ Thlr. excl. Verpackung. Grössere mit 3 und 4 Kochlöchern verhältnissmässig theurer!

H. Schönfeldt, Fabrikant,
W. Leipzigerstrasse 134 Berlin.

Stotterer

werden **ohne Anwendung von Instrumenten** zum fließenden Gebrauche ihrer Sprache gebracht. Heilverfahren neu, sichert vor Rückfall. Anmeldungen bis zum 12. d. M. **Pfefferstadt No. 62, 1. Etage.**

Denhardt,
Dirigent der Denhardt'schen Anstalt
2388) in **Burgsteinfurt.**

In meiner Apotheke ist ein, den übelriechenden, **wunde Füße** erzeugenden, Schweiß beseitigendes, unschädliches **„Etrenpulver"** zu haben. Selbiges ist auch **gegen sog. Hitzblätterchen,** wie überhaupt **jede starke Schweißabsonderung** mit gutem Erfolge anzuwenden. Gegen Einsendung von 6 Sgr. (doppeltes Quantum 11 Sgr.) in Briefmarken erfolgt **franco** Sendung per Musterpost.

Weiss in **Punitz—Posen.** (1608

Schwabentod.

Sicherstes, für Menschen und Hausthiere unschädliches Mittel zur radicalen Vertilgung der Schwaben, in Töpfen à 1, 2 u. 3 Mark, empfiehlt die Reichsadler-Apotheke in Elberfeld Bei Nichterfolg Rückzahlung des Betrages In Danzig bei **Albert Neumann.** In Königsberg bei Apotheker **A. Brüning.** (8302

Frisches Insectenpulver

(von unübertrefflicher Wirkung)
empfiehlt

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

James F. Fowlie.

Ship- and Insurance-Broker and Commission-Merchant.
Vice-Consulate for the German Empire.
Barrow-in-Furness.

Fleischgewürzsalz

von Dr. Neumann, Dresden, zu Bouillon, Gemüsen und Saucen empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Orthopädisch-gymnastische und elektrische Heilanstalt zu Danzig, Hundegasse 90.

Zur Behandlung kommen sämmtliche Formfehler des Körpers, constitutionelle Leiden, Nerven- und Muskelkrantheiten.

Anmeldungen werden Brodbänkengasse 38, in den Stunden von 10—12 und 4—6 Uhr erbeten. **Dr. med. Fewson.**

Das diesjährige Schützenfest zu Mewe

findet **am 15 und 16. August cr.** statt. Am 15. und 16. Aug. von 4 Uhr Nachmittags ab **CONCERT** von der **Betzin'schen Kapelle** aus Marienwerder. Entree pro Familie 5 Sgr., einzelne Personen 2½ Sgr.

Der Vorstand der Schützengilde.

Ungewaschene Lammwollen

kauft zu höchsten Preisen und erbittet Bemusterung die Wollhandlung von (562

M. Jacoby in Königsberg i. Pr.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- und Haut-Krankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. **Sprechstunde: Leipzigerstr. 91.,** von 8—1, 4—7 Uhr. Auswärt. brieflich.

Klinik v. Staate concessionirt. Gründliche Heil. **hartnäckigster** Fälle v. Syph., Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche etc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. (20 4

Knauer's
Kräuter - Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse. (9261

Universalhandwerkzeug
ist gleichzeitig: **Hammer, Zange, Meissel, Schraubenschlüssel, Nagelzieher, Brecheisen, Schraubenzieher, Zollmass etc.** Sehr solid und sauber gearbeitet; Preis 1¼ Thlr. beim Fabrikanten **H. Schönfeldt, Berlin, W. Leipzigerstrasse 134.**
(Für Wiederverkäufer sehr günstig.)

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,
9938) Milchkannengasse 14.

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gewölben, zu Isolirschichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellereien, Pferdeställe ꝛc. unter Garantie für sorgfältige Ausführung

Herrm. Berndts,
8387) Lastadie 3 u. 4.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29 (4211

Gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt zu 5 M. 50 Pf. pro Dentner **S. A. Hoch,**
328) Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.

W. D. Loeschmann.

Das in hiesiger Jopengasse unter No. 12 der Servis-Anlage No. 34 des Grundbuches belegene Grundstück wird von den Erben des eingetragenen Besitzers meistbietend verkauft werden.

Ich habe zu dem Zwecke einen Termin auf den

16. August c.,
Nachmittags 4 Uhr

in meinem Bureau, Hundegasse No. 63 anberaumt, und lade Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Kaufbedingungen täglich im Laufe des Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in meinem Bureau eingesehen werden können.

Die Besichtigung des Grundstückes kann in den letzten 5 Tagen vor dem Verkaufstermine auf Meldung im Comtoir Jopengasse No. 15 zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags erfolgen. Danzig, den 4. August 1875.

2199) **Breitenbach,** Justizrath.

Der Bockverkauf von Rambouillet-Böcken, großer schwerer Natur und sehr wollreich, in den Preisen von 25 bis 40 Thaler hat begonnen.

Kozielec bei Neuenburg.
(Westpr.)

Rambouillet-Stammheerde Collin bei Wissek.

Bahnstation Krojanke und Weißenhöhe an der Ostbahn.

Der Verkauf sprungfähiger Böcke zu festen Preisen beginnt am

Dienstag, den 31. August d. J.

Preis-Verzeichnisse werden auf Wunsch vom 10. August ab, zugesandt.

675) **Collin.**

Auction

über 60 Stück **franz. Kammwoll- (Rambouillet-)Böcke**

Dienstag, den 24. August,
Mittags 12 Uhr.

Neu-Mellentin bei Pyritz
i. Pomm., im Juli 1875.

Eisenbahnstationen: Stargard, Alt-Damno.
(H. 1847 a.) **E. Krümling.**

Der

Bock-Verkauf

der

Rambouillet-Stammheerde Rosainen per Marienwerder

beginnt am **20. August** mit **50 Stück Vollblut-Böcken.**

Die Böcke zeichnen sich aus durch Normal-Figuren, wie durch eine lange kräftige Kammwolle. Verzeichnisse über Abstammung werden auf Wunsch versandt

Richter.

Ein hübsches, rentables Grundstück, m. etw. Land u. schön. Obstg, gut. Geb, baar. Gefäll., nicht w. v. Langefuhr, ist v. Selbstverk. ortsveränderungsh. u. sol. Beding. z. verk. Adr. u. 2557 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein altes, wohl renommirtes Materialwaaren- und Destillationsgeschäft bei Danzig soll Umstände halber verkauft werden.

Selbstkäufer belieben ihre Adr. unter No. 2568 i. d. Exped. d. Ztg niederzulegen.

Meine in der belebtesten Straße **Marienwerders** belegenen

Grundstücke,

bestehend aus 2 Häusern nebst Speicher, in welchen seit vielen Jahren ein Materialw.-Geschäft, Restauration u. s. w. betrieben wird, bin ich willens, Alters halber zu verkaufen.

W. L. Knorr.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **H. Weilandt** in Marienwerder. (2494

In einer Provinzial-Regierungsstadt von ca. 30,000 Einwohnern ist ein seit ca. 10 Jahren bestehendes, in der frequentesten Lage der Stadt, in bestem Betriebe befindliches

Manufacturwaaren- u. Leinen-Geschäft

sofort oder zum **1. October** cr. zu **verkaufen.** Zur Uebernahme sind etwa 5000 Thlr. baar erforderlich. Näheres zu erfahren durch das Annoncen-Agentur-Bureau von **Rudolf Mosse** (Herrm. Hirschfeld), **Bromberg,** Friedrichsplatz 11, 2 Tr. (2424

Ein Wald von 130 Morgen, welcher Mittel- und schwache kieferne Bauhölzer, Telegraphenstangen und ca. ⅓ Platt-Eichen enthält, ⅛ Meile von der Chaussee und drei Meilen von Danzig belegen, ist in Kriffau bei Zuckau zu verkaufen. (2571

1000 Scheffel **vorzüglich schöne Rosenkartoffeln** sind sofort abzugeben und ein **großer Obstgarten** zu verpachten (2524

Arnold-Willenberg b. Marienburg.

Ein Klavier

ist Langgasse 26, 2 Etage, zu verkaufen

Eine neue **Nähmaschine** (Wheeler & Wilson) ist unter Garantie zu verkaufen. Näheres Schwarzesmeer No. 19, 1 Treppe.

Ein f. n., einsp., schw. **Spaziergeschirr** ist zu verkaufen b. Hrn. **Ledas,** in d. Hoffnung, **Krebsmarkt.**

Ein Dampfdresch-Apparat

ist noch für einige Zeit zu vermiethen. Derselbe arbeitet gegenwärtig bei Elbing und hat bei Herrn **Ulrich** auf Böhmischgut bei Elbing in 9 Stunden 500 Scheffel Gerste, Winterung in gleicher Zeit über 300 Scheffel gedroschen.

Gef. Aufträge erbittet
Robt. Sudikatis, Königsberg i. Pr.

Ein Gut, im Marienwerderer Kreise gelegen, ½ Meile von Bahnhof Czerwinsk entfernt, ist mit voller Ernte sofort **zu verkaufen.** Größe 2700 Morgen.

Das Nähere unter No. 2344 in der Exp. d. Ztg.

Eine gut erhaltene leichte **Bahnhofs-Droschke** ist billig zu haben **Langfuhr No. 78.** (2576

Frische Trebern sind täglich zu haben in der Brauerei Hundegasse No. 8 (2555

270 Southdown-Kreuzungs-Lämmer stehen in Zankenczin b. Danzig zum Verkauf. (2329

2 Mäh-Maschinen

complet, nebst Ersatz-Theilen, sind billig zu verkaufen zu **Senslau,** Kreis Danzig.

4 sprungf. Bullen,

1—1½ jährig, reinblütige West Friesen, verkäuflich zu **Senslau,** Kreis Danzig.

2 Geschäfts-Häuser, Material und Schank, nahe bei Danzig, sind, Umstände halber sofort zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adresse u. 2532 i. d. Exp. d. Ztg. abzug.

5 Orangen-Bäume von 6 Fuß Höhe.
5 do. von 3 bis 4 Fuß Höhe, voller Blüthen und Früchte und mit Kronen von 3 Fuß Durchmesser, sind für 30 M. und 12 bis 15 M. p. Stück, durch den Königl. Garten-Inspector **Schondorff** in **Oliva** zu verkaufen. (2526

Eine alte freiachsige Bahnhofs-Droschke

wird zu kaufen gesucht Heiligenbrunn 17 bei Langefuhr.

Aug. Froese.

Zu verpachten

ein rentables Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft mit einem nachweislich jährlichen Umsatz von 25 bis 30,000 Thalern. Bedingungen sehr günstig. Adressen u. 2286 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Die Obst-Nutzung

der Gärten zu **Senslau** und **Schweizerhof** ist zu verpachten.

Ich suche für mein Leinen-, Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft noch einen Lehrling, der bei guten Schul-Kenntnissen der polnischen Sprache mächtig ist.

Ernst Beesel,
Mewe, West-Preußen.

Ein erfahrener, umsichtiger

Agent,

welcher eine ausgebr. Kundenbekanntschaft besitzt, wird für eine leistungsfäh.

Tischdeckenfabrik gesucht. Offerten sub **J. H. 6752** befördert **Rudolf Mosse, Berlin, S. W.** (2425

In unserem Manufaktur-Waaren-Geschäft finden zwei Lehrlinge, Söhne anständiger Eltern, per 1. Septbr. resp. 1. Octbr. Stellung.

Gebrüder Levit,
Dirschau.

Eine **junge Dame,** 18 Jahre alt, ev. in Musik und Französ., sowie im Hauswesen und allen weiblichen Arbeiten bewandert, sucht passende Stellung. Gef. Offerten sind unter No. 2426 an die Exped. dieser Ztg zu richten.

Ein früherer Justiz-Subalternbeamter in den dreißiger Jahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. October cr. ab eine Stelle als Bureauvorsteher bei einem Rechts-Anwalt, oder in einer Feuer-Versicherungs-Branche. Wer? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 1633.

Placement.

Ein theoretisch und practisch erfahrener Mann, verheirathet, welcher hauptsächlich mit der Leitung des Außengeschäfts betraut war und in einem hiesigen bedeutenden Fabrikgeschäft 11 Jahre hindurch fungirt, sucht, gestützt auf die günstigsten Zeugnisse seiner Brauchbarkeit, sowohl aus seiner bisherigen wie gegenwärtigen Stellung, am hiesigen Platze ein dauerndes Engagement. Derselbe qualificirt sich zur selbstständigen Leitung eines Fabrikgeschäfts und kann event. eine Caution von 3000 Mark und darüber stellen.

Reflectanten belieben ihre gefälligen Adressen u. 2499 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

National=Dampfschiffs=Compagnie. Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch. 45 Thlr. C. Messing. Stettin.

Die Annoncen-Annahmestelle

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen befindet sich in **Danzig** bei **Hermann Lau,** Langgasse 74, für

G. L. Daube & Co.

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Danzig, den 9. August 1875.

2565) **Ebel** und Frau.

Hypotheken=Capitalien,

unkündbar und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen **zur ersten** event. auch **zur zweiten Stelle** auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den General-Agenten **Gustav Brand**

130) in Graudenz.

Zur Handschuh=Wäsche

empfiehlt

franz. Composition,
franz. Terpentinöl,
geruchfreies Benzin.

H. Regier, Hundegasse 80.

Deutschen Schweizerkäse

zu 17 und 20 ℛ︁. pro Ctr. (Laib ca. 80 ℔.) versendet in ganz vorzüglicher Waare

2302) **Gustav Brand,** Graudenz.

Feinstes Speiseöl, in Flaschen à 2½, 5 und 10 Sgr., wie auch lothweise ausgewogen, empfiehlt

Albert Neumann,

Droguen-, Parfümerie- u. Seifen-Handl., Langenmarkt 3. 2109)

Goldfische

empfiehlt

August Hoffmann,

Heiligegeistgasse 26. (1800

Frischen Honig empfiehlt **H. H. Zimmermann, Langfuhr.** Bestellungen werden angenommen von Hrn. **Opet, 1. Damm No. 5.**

Breitsäemaschinen

neuester Construction, mit Schöpfrädern,

Heuwender

mit Rückwärtsbewegung,

Cultivatoren,
Grubber,
Karrenpflüge,
Häufelpflüge

hält stets auf Lager

A. R. Plutat-Danzig.

Comtoir: Poggenpfuhl 2.

Nicht durchsichtige, wirklich gehaltvolle

Glycerinseifen,

aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind nach ärztlichem Aussagen das unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen derselben die größte Zartheit und Frische, enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen der Kinder, offene Wunden und verletzter Haut sehr empfehlend. Durch ihre Billigkeit und angenehmen Geruch sind die Seifen Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen. (2243

Hauptdepot. **Paul Jungbluth,**

Berlin W., Friedrichstr. 79.

Thorner

Talgseife

ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 3.

Vorzügl. Gebirgskalk

aus eignen Brüchen, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigen Preisen franco Waggon hier

Michael Levy,
Inowraclaw.

Einige Hundert Ctnr. prima

Winter=Braumalz

sind noch abzugeben bei **J. W. Siemens,** St. Albrecht per Praust. (2556

Eine Lebensversicherungs=Police einer alten soliden Gesellschaft über 3000 ℳ., bereits mehrere Jahre in Kraft, ist zu annehmbarem Preise zu verkaufen.

Adr. unter No. 2577 nimmt die Exped dieser Ztg. entgegen.



In Lichtenthal bei Czerwinsk

sind noch einige **Vollblut=Southdown=Böcke,** 16 Monate alt, 130—150 Pfund schwer, verkäuflich. Preis 150 und 200 ℳ.

270 neun Monat alte Southdown=Kreuzungs=Lämmer sind in Mothalen bei Alt-Christburg zu haben.

Eine erfahrene, geprüfte Erzieherin, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October cr. ein Engagement.

Gefällige Offerten nimmt an Herr Domainenrath **Stüwe** zu **Naugard** in Pomm.

L. Broekmann's

Circus und Affen-Theater.

Während der Dominikszeit täglich

Zwei grosse Vorstellungen,

die erste um 4½ Uhr, die zweite um 7½ Uhr.

Neues Programm, brillante Ausstattung.

Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr Vormittags und eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung an der Kasse des Theaters.

Circus Salamonsky.

Heute Mittwoch, den 11. August, Abends 7½ Uhr, Große Vorstellung mit ganz neuem Programm und Aschenbrödel.

So eben traf wieder ein:

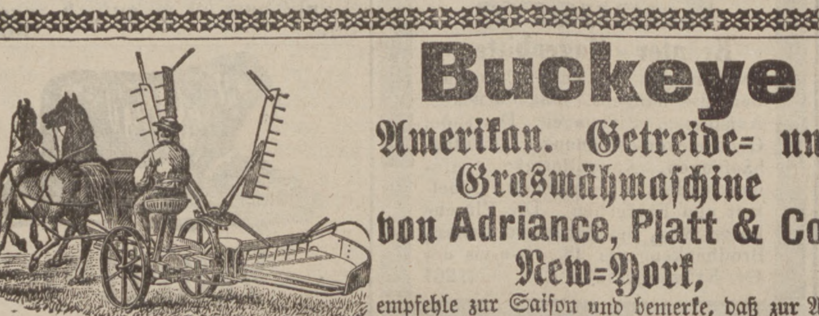
Plan von Danzig und Umgegend.

8⁰. carton. in Leinewand.

Mit Angabe der Canalisations- und Wasser-Anlagen.

Preis: Mark 1.00.

A. W. Kafemaun's Verlagsbuchhandlung.



Buckeye

Amerikan. Getreide= und Grasmähmaschine von Adriance, Platt & Co. New=York,

empfehle zur Saison und bemerke, daß zur Ablieferung **nur 1875er Fabrikat** mit den neuesten Verbesserungen bringe, Messerbrüche und dem sogenannten Wickeln des Getreides ist durch die neue Construction vollständig abgeholfen.

Herm. Löhnert, Bromberg,

verlängerte Gammstraße.

Mehrfachen Anfragen von außerhalb zu genügen, zeige ich ergebenst an, daß das neue

Römische Bad

an jedem Wochentage geöffnet ist und für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag zur Disposition steht. (2114

A. W. Jantzen,

Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

Internationale Gartenbau-Ausstellung

zu KÖLN im Jahre 1875.

Feierliche Eröffnung

durch Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen

am 25. August.

Preisvertheilung und Schluss am 27. September.

Der Eintrittspreis beträgt am 25. und 26. August, sowie bei besonderen Feierlichkeiten 3 ℳ., an andern Tagen 2 resp. 1 ℳ., an Volkstagen ½ ℳ.

GERMANIA

Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin

Grund-Capital	ℛ︁ 9,000,000
Angesammelte Reserven Ende 1874	„ 21,877,119
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1874 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 21,259,270
Versichertes Capital Ende Juli 1875	„ 204,101,060
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 7,402,561
Im Monat Juli sind eingegangen 942 Anträge auf . . .	„ 2,137,830

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten

auf die 1871	gezahlten	Prämien	33⅓	Procent.
„ „ 1872	„	„	33⅓	„
„ „ 1873	„	„	20	„
„ „ 1874	„	„	21	„

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur

Adalbert Koehne,

Danzig, 10. August 1875. Bureau Brodbänkengasse 36. (2509

Kölnische Feuer=Vers.=Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:

G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.
Herm. Wientz, Agent, Altstädt. Graben 37 (4223

Wien 1873: Anerkennungsdiplom.

Königsberg 1875: Große silberne Ehrenmünze. I. Preis.

Die Bernsteinlack-Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krüger, Danzig,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccatif, Leinöl, und Firniß (hell und dunkel), Specialität: Fußbodenlacke.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Eine bekannte

rheinische Weingroßhandlung

wünscht angesehenen, tüchtigen Agenten für Ost- u. Westpreußen, Schlesien, Posen u. Sachsen speciell aber solchen in Königsberg, Elbing, Danzig, Breslau, Posen, Bromberg u. Magdeburg, welche in der Branche erfahren und durch verwandte Agenturen leistungsfähiger Engros-Firmen bei den Weinhandlungen bereits gut eingeführt sein müssen, die provisionsweise

Vertretung

zu übertragen. Prima-Referenzen sind unbedingt erforderlich und erbittet Offerten unter Beifügung derselben mit Angabe des anderweitigen Wirkungskreises an **M. A. 1795** postlagernd **Mainz.** (2493

Eine junge Dame, welche sich zur Verkäuferin ausbilden will, findet bei mäßigen Gehalts-Ansprüchen hierzu Gelegenheit in einem anständigen Geschäft.

Adr. nimmt die Exped dieser Ztg. unter No. 2408 entgegen.

Für mein Manufactur=, Tuch= und Modewaaren=Geschäft beabsichtige ich

einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, der geläufig polnisch spricht, per 15. Sept., spätestens 1. October d. J., zu engagiren und können nur solche mit Angabe ihres Salairanspruchs sich bei mir melden.

Löbau Westpr.

Isaac Goldstandt.

Ein unverheiratheter Gärtner, der zugleich etwas Jäger und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet zum 1. October Stellung in **Gr. Stanau** bei Christburg. (2583

Ein ordentlicher Steindrucker

findet Beschäftigung bei (2525

W. A. Zipp Nachflgr.,

Lithographie und Druckerei, Elbing.

Ein unverh. Gärtner

findet zum 1. October d. J. Stellung in Johannisthal bei Praust.

Eine Erzieherin, w. a. nicht geprüft, wird zum 1. October für 3 Kinder, im Alter von 6—10 Jahren, gesucht. Gef. Off. werden u. No. 2357 i. d. Exp. d. Ztg. erb

Wir suchen für unser **Cigarren- & Tabaks-Geschäft,** en-detail, von sofort einen

Lehrling oder Volontair

mit guter Handschrift gegen ein monatliches Taschengeld und bei freier Station.

Hierauf Reflectirende wollen sich melden bei **Kallmann & Ebenstein,**

Lauenburg i. Pomm.

Ein mit der doppelten Buchführung vollständig vertrauter

Buchhalter,

der die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht p. 1. Oktober c. Stellung. Gefällige Offerten unter **No. 2370** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrener, thätiger, gut empfohlener **Inspector,** augenblicklich außer Stellung, wünscht, wenn auch nur zur Aushilfe, **sofortiges** Engagement.

Persönliche Vorstellung umgehend.

Geehrte Reflect. bel. w. Adr. **B. H.** postlagernd **Schöneck Westpr.** einzureichen.

Eine Dame, welche seit einer Reihe von Jahren auf dem Lande, sowie in der Stadt, als **Repräsentantin** größern Haushalten vorgestanden und die Erziehung mutterloser Kinder geleitet hat, wünscht eine ähnliche Stellung.

Das Nähere zu erfragen in **Danzig, Pfefferstadt 48.** (2185

An English Lady who has lived some Years in Paris seeks an engagement in a Family where she could give Jrench and English lessons. Adress 2430 Office of the Danziger Zeitung.

Ein j. Landwirth s. Stellung (a. i. Werder) u. kann auch zugleich i. Amtsgeschäften behilfl. sein. Ansprüche bescheiden.

Adressen u. 2452 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, mit guter Handschrift, der auch etwas Kenntniß von der Buchführung besitzt, kann zum 1. September eintreten.

Schriftliche Meldungen unter 2552 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine ausgez. **Kinderwärterin** u. tüchtige Landwirthinnen empf. das Ges.-Bureau **Kohlenmarkt 30.** (2558

Eine geprüfte Erzieherin sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilen gütigst Herr Sanitätsrath **Dr. Neumann, Neufahrwasser,** und Herr Prediger **Hoffmann, Danzig.** (2575

Für mein Geschäft suche ich einen

tüchtigen Verkäufer,

der der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Nathan Berendt,

2580) **Zoppot.**

1 tüchtiger Materialist, auch mit der Galanteriew.-Branche vertraut, sucht Stellung, auch als Reisender. Näheres u. No. 2444 i. d. Exp. d. Z.

Ein älterer, erfahrener **Inspector** sucht andere, möglichst selbstständige Stellung zum 1. October oder früher. Näheres unter **R. K. Lixainen v. Saalfeld i. Pr.**

In einer kleinen Wirthschaft wird zum 1. September, zur Stütze der Hausfrau, eine erfahrene Tochter aus achtbarer Familie gewünscht. Monatl. Gehalt 5 Thlr.

Meldungen daselbst: **Ohra-Niederfeld No. 378.** (2489

Eine junge Dame, welche mit dem Seide-, Band-, Garn- u. Kurzwaaren-Geschäft vollständig vertraut ist, wird per 1. October zu engagiren gesucht. Adressen u. 2551 i. d. Exp. d. Ztg.

Für eine größere Milchwirthschaft, in der Butter aus frischer Milch bereitet wird, wird eine geübte

Meierin

gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. des „Geselligen" in Graudenz. (2540

5000 Thlr.

werden zur ersten Stelle auf ein Geschäftsgrundstück, ¼ Meile v. Danzig, gesucht. Feuerversicherung der Gebäude 8000 Thlr. Adr. v. Selbstdarleih. u. 2386 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine bequeme Wohnung,

von 3 Zimmern, Balkon ꝛc., ist vom 9. d. M. in **Brösen** zu vermiethen.

2337) **Pistorius Erben**

Ein gr. Ladenlokal,

welches sich auch zum **Comtoir** eignen würde, ist zum 1. October in der **Gr. Wollwebergasse** zu vermiethen.

Alles Nähere bei **Cäsar Sint,** 4. Damm 11, 2 Tr. (2369

Ein eleg. mobl. Saal nebst Kabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr., an einen Herrn zum 1. September zu vermiethen.

Langgasse No. 57/58

ist eine Wohnung in der 3ten Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Octbr. zu vermiethen.

Seebad Schiewenhorst,

Danziger Nehrung.

Das neu erbaute reizend gelegene Logirhaus bietet möblirtes Zimmer nebst Beköstigung zu 2½ Mark den Tag.

Emil Knapp.

Auf dem Heumarkte.

Separat-Eingang vom Hohen Thore.

Rudolph Kötschau's Theater.

(Theatrum-mundi.)

Täglich 3 große Vorstellungen u. zwar um 4¼, 6 u. 8¼ Uhr Abds.

In jeder Vorstellung Auftreten des Hrn. **Antonio** mit seinem gr. Fasse. Abends 8 Uhr: **Schneewittchen.**

Hochachtungsvoll

Rudolph Kötschau, Director.

Der Bürger=Verein

feiert sein **zweites Sommervergnügen** am Sonntag, den 15. August, Nachmittags von 4 Uhr ab, in **Jäschkenthal** im **Reinhardt**'schen Lokale durch Prämienschießen für Damen und Herren, diverse Spiele, Tanz ꝛc., für Kinder Caroussel zur freien Benutzung, bei Eintritt der Dunkelheit Illumination des Parks. Entree pro Person 25 Reichspfennige.

Billets sind zu haben bei den Herren: 1) **Winter,** Johannisthor, 2) **Expedition der Danziger Volkszeitung,** Breitgasse 28, 3) Conditor **Becker,** Brodbänkengasse 9, 4) **Aspolm,** Poggenpfuhl 85, 5) **Schmidt,** Mottlauergasse 1.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt. Das Lokal ist von Nachmittags 2 Uhr ab für das Publikum geschlossen. Die Beförderung der Theilnehmer findet auf eigene Kosten statt.

Das Comitee.

Actien=Brauerei.

Heute und Freitag, den 13. d. M.

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. **F. Keil.**

Ein kaffeebrauner Hühnerhund, auf den Namen **„Chasseur"** hörend, hat sich in Danzig verlaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Belohnung abzugeben beim Förster in **Pelonken 2. Hof.** Vor dem Ankauf wird gewarnt. (2498

Anckerchen, möchte sp. muß verreisen.

No. 9020, 8965 u. 8999

kauft zurück die **Expedition d. Danz. Ztg.**

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.